

# Preis für Retter der Skiwiese

BI Waldpark erhält Auszeichnung der Bürgerstiftung – »Vorbildlicher Naturschutz«

**Bad Nauheim** (ihm). Vor zwölf Jahren schwebte ein Damoklesschwert über der Skiwiese im Bad Nauheimer Stadtwald. Hartmut Backhaus musste kurz Luft holen, als er nun über die Gefühle sprach, die bei vielen Bürgern damals hochkamen, weil sie so viele schöne Kindheitserinnerungen mit der Wiese verbunden. Ein Golfplatz sollte auf der idyllischen Fläche inmitten des heimischen Walds entstehen – doch es kam anders. Das geht auf eine Bürgerinitiative zurück, die heute Waldpark Skiwiese heißt, mittlerweile ein Verein ist und jetzt den Ehrenpreis der Bürgerstiftung Ein Herz für Bad Nauheim erhielt. Backhaus ist Vorsitzender der BI.

Zwischen Beiträgen der Gitarrenspieler Mate Škarica und Anna Mackrodt wurden am Freitagabend Reden gehalten, etwa vom städtischen Umweltbeauftragten Rudi Nein. Er lieferte die Laudatio auf die BI, die die Auszeichnung im Hotel Rosenau entgegennahm. Nein blickte auf die Geschichte zurück. »Als 2003 auf Wunsch des Golfclubs die Skiwiese der Erweiterung des Golfplatzes dienen sollte, musste aus Sicht einiger Bürger schnell gehandelt werden, um das zu verhindern.« Auffassung jener Akteure sei gewesen, dass die Skiwiese frei zugänglich bleiben müsse und nicht nur dem Hobby eines »elitären Clubs« zur Verfügung stehen dürfe.

Die BI wurde gegründet und initiierte ein Bürgerbegehren. Nein: »Ich wurde gebeten, eine Artenliste der Vögel in dem Gebiet zu erstellen. Außerdem vermittelte ich einen Botaniker für eine Liste der Pflanzen.« Im Juni 2004 kam es zum Bürgerentscheid, wobei die Golfplatzgegner 80 Prozent der Stimmen auf sich vereinten, womit die Golfplatz-Erweiterung vom Tisch war.

Anschließend rief die Initiative einen Verein ins Leben, um dem Waldpark rund um die Wiese sein ursprüngliches Gesicht zurückzugeben. Der Waldrand, der zehn Meter in die Grünfläche gewachsen war, wurde zurückgedrängt, wobei besonders Backhaus aktiv gewesen sei. Dr. Ein Areal, fuhr Prof. Friederich-Karl Feyerabend fort, das meist nicht



Der Ehrenpreis greift die Form eines Salzkristalls auf.



Freude bei Gerti Sengeisen, Claudia Kutschker und Gertrud Walenda (v.l.), die mit einer Reihe anderer BI-Mitglieder den Ehrenpreis entgegennehmen. Armin Häfner (r.) überreicht das gute Stück, Klaus Ruppert (ganz links) schaut wohlwollend zu. (Fotos: ihm)

als Mammutprojekt 70 Bänke repariert, wobei die Stadt mit dem Material und einer Werkstatt aushalf. So weit wie möglich habe sich die Gruppe auch um die Hütten gekümmert, wobei größere Schäden von der Stadt selbst repariert wurden. Nach wie vor bringen sich die BI-Mitglieder intensiv ein, mit geführten Wanderungen, Dialog mit Politik und Hessenforst, Reparaturen sowie dem Einsatz für ökologische Pflege.

»Eine bewundernswerte Einstellung«, betonte Erste Stadträtin Brigitta Nell-Düvel. »Die Gruppe, die gegen den Golfplatz kämpfte, sagte gleichzeitig: »Wir wollen eine Alternative bieten und uns weiter für dieses Gebiet einsetzen.« Ein Areal, fuhr Prof. Friederich-Karl Feyerabend fort, das meist nicht

stark frequentiert sei – »das ändert aber nichts daran, die Bedeutung der Skiwiese zu unterstreichen«.

Festrednerin Dr. Friederike Langebartels ging auf diesen Aspekt ein. Sie beschrieb, in welchen Schritten der Waldpark Ende des 19. Jahrhunderts angelegt wurde, um die Kurgäste anzusprechen. Zunächst, um die Natur zu genießen, später bot sich die Umgebung aber auch an, um mit flotten Spaziergängen das sogenannte Terraintraining zu verschreiben.

Laut Stiftungspräsident Armin Häfner erfolgt die Verleihung des Preises für bürgerschaftliches Engagement zum zehnten Mal: »Naturschutz setzt der Verein auf kommunaler Ebene vorbildlich um.« Als er den Preis überreichen wollte, waren die BI-Akteure unschlüssig, welches Mitglied ihn entgegennehmen sollte. Auch sonst werde in der Gruppe kontrovers diskutiert, schmunzelte Backhaus.